

10.12.2004
ZITAT DES TAGES ▶



«Ich bleibe lieber zu Hause, als dass ich auf Partys gehe.»
GWENDOLYN RICH, SCHAUSPIELERIN

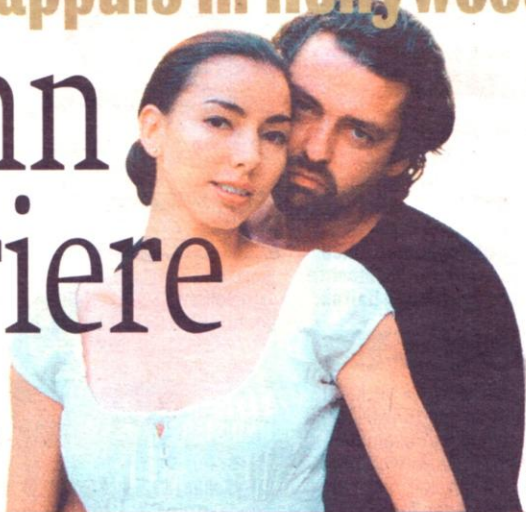
EinBlick

Jürg Ramspeck



Bernerin Eliane Chappuis in Hollywood

Sie begann ihre Karriere als Dirne



FOTOZVG

VON DOMINIK HUG

BERN. Mit Martin Scorseses Kino-Epos «Gangs of New York» schaffte Eliane Chappuis (26) den Durchbruch in Hollywood – sie spielte eine Dirne. Jetzt ist die Bernerin zurück in der Heimat. Obwohl es ihr «beruflich besser läuft denn je», wie sie beteuert.

Eliane Chappuis ist verschnupft. «Das kalte Wetter in der Schweiz bin ich gar nicht mehr gewöhnt», sagt sie und schneuzt sich kräftig die Nase. Seit ein paar Monaten lebt die Schauspielerinnen wieder in Bern. «Hier ist mein Zuhause. Die Schweiz ist ein wunderbarer Ort, um einfach nur zu leben und zu relaxen», schwärmt sie.

Zum Relaxen kommt Chappuis zur Zeit freilich kaum. Neue Filmprojekte stehen an. Und bald soll «On the Roof» in den Kinos anlaufen – Chappuis besetzt darin neben Angus McFadyen (41, «Braveheart») die Hauptrolle. Es ist ihre erste Titelrolle. «Nur mit Talent, Glück, Ehrgeiz und Beziehungen schafft man es in Hollywood», ist sie überzeugt.

Mit 18 Jahren zog die Tochter eines Berner Uniprofessors und einer Vietnamesin in die USA. Dort besuchte sie die Filmschule «Sundance Filmmakers Lab» von Hollywood-Legende Robert Redford (67). **Zu Redford verspüre sie bis heute eine «tiefe spirituelle Liebe», gesteht Chappuis.** Weil sie dank ihm so viel gelernt habe über diesen Beruf, der für sie seit jeher Berufung gewesen sei.

Nach Auftritten in kleinen Filmen bekam sie 2000 eine Nebenrolle in Martin Scorseses «Gangs of New York». «Plötzlich filmte ich mit Leonardo DiCaprio», erinnert sie sich. «Das war wahnsinnig!»

In Hollywood fühlte sie sich aber zunehmend wie ein Waisenkind. Darum ist sie jetzt nach Hause zurückgekehrt. «Ich brauche die Familie um mich», sagt sie. Ausserdem könne sie ihre Karriere auch von hier aus managen. Kleider, Möbel, Auto sind noch in den USA. «Aber vorerst bleibe ich in Bern», verspricht Eliane Chappuis. Trotz der Kälte.



FOTO PHILIPPE ROSSIER

Die Bernerin Eliane Chappuis durfte schon mit Leonardo DiCaprio drehen. In ihrem neuen Film spielt die 26-Jährige an der Seite von Angus McFadyen (kleines Bild).

Fälschlich ein Skandal

Die Mutter des Skandals ist das Missverständnis, das im Falle des Hirschhorn-Skandals ein doppeltes ist.

Das erste Missverständnis besteht darin, die Entweihung des Blocher-Bildes mit dem Argument zu verneinen, dass «ja kein Urin floss». Dieses Argument muss zurückgewiesen werden. Auf der Bühne ersticht Othello Desdemona zwar lediglich mit einem Karton-Dolch, aber Shakespeare lässt keinen Zweifel am Handlungselement des Gattenmordes. Desgleichen verübt der Hund am Konterfei des Bundesrates zweifelsfrei den Akt der Bewässerung, der eben gerade dadurch zur Kunst wird, dass er mit ausschliesslich schauspielerischen Mitteln zustande kommt.

Noch gravierender ist das zweite Missverständnis, das die Besprechung des Porträts als Schändung interpretiert. Hier wird völlig verkannt, dass der Hund niemals sein Bein hebt, um ein Missfallen zum Ausdruck zu bringen. Im Gegenteil. Bäume, Laternenpfähle, mitunter auch Statuen, die der Hund markiert, wählt er als Projektionsflächen seiner Persönlichkeit aus. Er erkennt das Objekt, dem er seine intimste Aufmerksamkeit widmet, zum Botschafter der Individualität, die er kundgibt. Haushälterisch verteilt er die Substanz, die ihm zu diesem Zweck zur Verfügung steht, auf örtliche Gegebenheiten, die für die nachhaltige Weitervermittlung seiner Wesenheit am geeignetsten sind.

Hirschhorns Hund erweist also Blocher seine Reverenz. Jede andere Deutung